

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und wollte nicht auf einem Bein stehen und wollte nicht Velo fahren und was dergleichen Kapriolen sind, denn «Sahib» ist kein Kommunist. Da half kein Zucker und keine Peitsche.

Wer den Kommunisten nicht gehorcht, der wird erschossen. Aber «Sahib» wurde nicht erschossen. Denn er war der Liebling der Bevölkerung, die im Herzen nicht kommunistisch ist, wie wir alle wissen. Also wagte man es nicht, den Elefanten zu erschießen. Also, was sollte die Regierung tun? Sie schickte «Sahib» über die Grenze und schenkte ihn dem geflohenen Zirkus. Als «Sahib» seinen alten Meister sah, da flatterten seine Ohren vor Freude und er trompetete dermaßen gefühlvoll in das Land der Freiheit, daß die an der Grenze zurückgebliebenen Kommunisten Zahnschmerzen bekamen.

Letzteres hat Gf. dem Bericht aus «Der Züribieter» vom 11. 11. 1958 hinzuphantasiert, also geschwindelt. Aber er tat es aus lauter Freude an der muster-gültigen Gesinnungstreue des alten «Sahib» und weil er dem Chruschtschew, dem Ulbricht und Konsorten zum neuen Jahr die Zahnschmerzen von Herzen gönnt.

Pfarrer E. Haldemann †

Am vergangenen Samstag, den 10. Januar, ist in Bern Herr Pfarrer E. Haldemann gestorben. Mit seiner Familie und seinem großen Freundeskreise trauert die vielhundertköpfige verwaiste Gemeinde der bernischen Gehörlosen um ihren geliebten Seelsorger.

Wir bringen in nächster Nummer eine Würdigung seiner großen Verdienste als bernischer Taubstummenpfarrer, Taubstummenfürsorger und Hausvater des Heimes für taubstumme Töchter im «Aarhof». Red.

A U S D E R W E L T D E R G E HÖR L O S E N

80 Jahre alt!

Bern, den 28. Dezember 1958

Sehr geehrter Herr Gfeller!

Vielen, vielen Dank für die Gehörlosen-Zeitungen. Ich würde und möchte noch diese Zeitungen lesen, denn es ist sehr interessant zu lesen. Nochmals vielen Dank!

Achtungsvollst und herzlicher Gruß!

Rosa Simmen

(Ich bin 80 Jahre alt geworden)

Liebes Fräulein Rosa Simmen! Wir gratulieren Ihnen von Herzen zum 80. Geburtstag und wünschen, daß Sie noch recht viele Jahre in geistiger Frische die Gehörlosen-Zeitung lesen können. H. Gfeller



† H. H. Spiritual Joh. Amstalden, Chur

Am 9. Dezember 1958 zogen viele, viele Priester, viele Männer und Frauen in Sarnen hinaus auf den Friedhof. Es war eine große Prozession. Der liebe und gute Pfarrer Amstalden ist dort in die geweihte Erde gesenkt worden. Er war unter den Taubstummen des Bündnerlandes ein bekannter Priester. Die lieben Gehörlosen haben in ihm einen treuen und guten Vater und Seelsorger verloren.

Am 21. März 1921 wurde Johann Amstalden in Sarnen geboren. Ganz nahe an der Grenze von Sachseln stand sein Elternhaus. Seine erste heilige Messe feierte der Verstorbene am Neujahrsmorgen 1947. Also im gleichen Jahre, wo unser Landesvater Bruder Klaus heilig gesprochen wurde.

Der Neupriester Johann Amstalden war gesundheitlich immer eine schwächliche Natur. Schon oft und früh hatte Bruder Tod an seine Tür geklopft. Als Johann Amstalden im Priesterseminar sich ausbildete für sein Wirken, — da kamen schon verschiedene schwere Krankheiten über ihn. Und als er sein Priesterziel erreichte, da unterbrachen neue Leiden und Operationen sein eifriges Wirken. Eines muß dabei gesagt sein: Hans Amstalden hat Leid und Schmerz aus Gottes Hand angenommen. In froher Ergebung hat er das Kreuz seiner Krankheiten ertragen. In der Leidensschule ist er gereift und zu jener abgeklärten Ruhe gekommen, die ich immer an ihm bewunderte. Und besonders in seinem Sterben durfte ich dies bei ihm bestaunen.

Im Kreuzspital in Chur hat Johann Amstalden sein Priesterwirken angefangen. Dort hat er es auch zu Ende geführt. Die Katholiken von Chur liebten und verehrten den Verstorbenen. Sie haben sein Leben mit dem Heiligen vom Ranft verglichen. Sie haben auch Ähnlichkeiten gefunden an ihm. Die Leute von Chur haben den frommen Priester viel geachtet. Sein Leben war schlicht und einfach. Er hat seine 12 Priesterjahre im Kreuzspital von Chur verlebt. Dort war er Spiritual (Seelsorger der Spitalschwestern und Kranken). Für dieses Amt hatte er eine eigene Berufsgnade. Da er selber viel zu leiden hatte, konnte er die Nöte der Kranken leichter verstehen. Aber nicht nur das. Dieser Mann brachte noch etwas mehr ans Krankenbett. Er war nicht nur Tröster und Freund. Er war wirklich und ganz Priester. Er war Gesandter und Gesalbter Christi. Das fühlten die Kranken bei seinen Besuchen. Gott allein weiß es, wie viele Seelen er dem göttlichen Meister heimführen durfte!

Spiritual Amstalden war aber auch ein großer Freund der Gehörlosen. Während seiner Krankheit habe ich diesen edlen Priester zweimal besucht. Trotz seines Kreuzes besaß er Frohmut und großes Vertrauen auf Gott. Er dachte viel an seine lieben Schützlinge im großen Bergkanton. Er betete auch viel für sie. Er wollte auch für sie leiden. Immer sprach er gerne über die Seelsorge der Gehörlosen. Er sprach mit mir viel über seine große Sorge der weithin zerstreuten Gehörlosen in Graubünden. Im vergangenen Sommer besuchte ich einige seiner Schäflein bis weit hinauf in den Bergen. Überall fragte man mich: Was macht Herr Pfarrer Amstalden? Wie geht es ihm? — — Allerorts rief ich auf zum Gebete. Und jetzt ist er nicht mehr.

Spiritual Amstalden ist heimgegangen. Heim zum Vater im Himmel. Wir neigen uns demütig vor dem Willen Gottes. Denn bei Gott wird dieser gute Seelsorger auch weiter wirken können für die Gehörlosen. Er wird besorgt sein, daß wieder ein guter Seelsorger für die Taubstummen gefunden wird. Wir wollen aber auch im Gebete des guten Seelsorgers Amstalden gedenken. R. I. P.

Emil Brunner, Pfr.

Der außerordentlichste Mensch, dem ich begegnet bin*)

In der Zeitschrift «Das Beste aus Reader's Digest» finden wir oft Beiträge unter obigem (und ähnlichen Gf.) Titeln, die von Menschen ganz besonders wertvoller Art erzählen. So letztes Jahr von der Gehörlosen Christina Valentin aus Honduras. Die Redaktorin unseres «Le Messager» ist 1949 in New York dieser hochintelligenten Frau begegnet und kann bezeugen, daß der Aufsatz über sie kein erfundener Roman ist, sondern reine Wahrheit.

Christina Valentin wurde 1916 in San José, Costa Rica, geboren. Der Vater war Amerikaner, die Mutter Guatemalin. Christina erstaubte in den ersten Lebensjahren. Sie erhielt eine vorzügliche Erziehung. Mit 17 Jahren studierte sie als einzige gehörlose Tochter an der Akademie Ste-Rose in San Fanzisko. Sie bestand die Schlußprüfung glänzend, mit besonderen Glückwünschen der Prüfungskommission.

Zurückgekehrt nach Honduras, heiratete sie und bekam zwei Kinder. Aber das streng an das Haus gebundene Leben einer südamerikanischen Frau gefiel ihr nicht. Sie brauchte Weite für ihren Geist. 1938 gründete sie in Honduras die erste Taubstummenschule. Dieses Beispiel hatte die Gründung weiterer Taubstummenschulen in Lateinamerika zur Folge.

1949 war sie in New York, leidenschaftlich interessiert für alles Neue in Wissenschaft, Handel, geistiger Welt. Sie begegnete Gehörlosen, fand sie aber zu träge und gleichgültig. Sie suchte sie mit ihrem Eifer anzustecken. Wer ihr einmal in die Augen geschaut hat, vergißt das entzückende Gesicht nie wieder.

Zurückgekehrt nach Honduras, wurde sie Chef-Herausgeberin der prächtigen Zeitschrift «Avante» (Vorwärts) und machte so Bekanntschaft mit Schriftstellern, Dichtern und Philosophen (weisen Denkern). Sie kann mehrere Sprachen fließend ablesen. Völlig frei und ohne Scheu verkehrt sie mit bekannten und unbekannten Leuten. Seit 1954 lebt sie mit ihren zwei Kindern in Kalifornien. Sie ist leidenschaftlich tätig in wissenschaftlichen und sozialen Bestrebungen. Sie gehört auch zu einem Club der Klinik John Tracy (dessen Frau die Taubstummenberatung in Amerika so groß aufgezogen hat. Gf.).

Eben hat Christina Valentin ein Buch herausgegeben: «The God Within», französisch etwa «L'être suprême en nous» (ungefähr: «Das höhere Leben in uns» Gf.). Es sieht so aus, als ob das Buch in Amerika zum großen Erfolg kommen werde. Es lehrt uns, körperliche, geistige und seelische Not überwinden.

Wir sind stolz darauf, daß der außerordentlich wertvolle Mensch, dem wir diesmal in «Reader's Digest» und 1949 persönlich in New York begegnet sind, eine Gehörlose ist, also eine von uns.

*) Frei nach J. Kunkler «L'être le plus extraordinaire que j'ai rencontré», «Le Messager» Nr. 4/1958. Gf.

Schützt ein Hörapparat vor Verkehrsunfällen?

Ein schwerhöriger Leser, nennen wir ihn X, schickte der «GZ» einen Aufsatz, worin er seinem Hörapparat als Warner vor Verkehrsunfällen das Wort redet. Aber gerade seine Beispiele beweisen das Gegenteil, nämlich, daß der, welcher sich auf den Hörapparat verläßt, das scharfe Schauen vergißt. Dadurch ist er mehr gefährdet als der, der sich auf das Auge verläßt. Beim heutigen Verkehr ist nur auf das Auge Verlaß.

Lautlos, ohne zu hupen oder zu klingeln, gleiten Tram, Auto und Velo durch die Straßen der Stadt. Der Velofahrer klingelt erst, wenn die Gefahr schon da ist, das Auto hupt erst, wenn ihm ein Kind vor die Räder springt, das Tram klingelt und bremst erst vor einem unmittelbaren Zusammenstoß. Da kommt der Hörapparat als Warner zu spät. Wer sich nicht auf das Auge verläßt, gerät in höchste Gefahr.

Das gilt grundsätzlich auch für die Landstraße, wo die Warnsignale auf größere Entfernung ertönen und die Sicht des Fußgängers besser ist.

Dies als Warnung an die hörrestigen unter unsren Lesern, die glauben, mit einem Hörapparat vor Unfallgefahren sicherer zu sein.

Der große Vorteil des Hörapparates liegt anderswo. Er leistet als wertvolles Mittel zur besseren sprachlichen Verständigung von Mensch zu Mensch unschätzbare Dienste. Dies besonders unserem schwerhörigen Leser X, der ohne Hörapparat seinen Beruf als Vertreter vermutlich aufgeben müßte. Gf.

In der Zeitung gelesen

Das Stadttheater Zürich ist ein sogenannter Prunkbau, beladen mit Bildhauereien. Da gibt es auf dem Dach zum Beispiel Engel mit ausgebreteten Flügeln. Ein Hörender belauschte zwei taubstumme Knaben, die mit einem Taubstummenlehrer am Stadttheater vorübergingen. Einer deutete auf die Engel dort oben und fragte seinen Kameraden: «Was ist das?» Der schaute hinauf, besann sich, und dann ging ein Weißschonlächeln über sein Gesicht und er sagte: «Läm-mer-gei-er!» Nach einem Eingesandt von D. B.-Z.

Anmerkung: Der Witz ist grob, aber gar nicht so unsinnig, wenn man bedenkt, daß die Engel gierig darauf versessen sind, sündige Lämmer zu behorben und für den Himmel einzufangen.

Evangelisches Taubstummenpfarramt

St. Gallen—Appenzell—Glarus

Gottesdienstplan 1959

St. Gallen: Gottesdienste im Kirchgemeindehaus Lachen-Vonwil, je 14.30 Uhr:

25. Januar; 22. Februar; 26. April; 28. Juni; 23. August; 25. Oktober und 22. November.

Weihnachtsfeier im «Uhler», 14.30 Uhr: 13. Dezember.

Gottesdienste (mit Abendmahl) im neuen Kirchgemeindehaus St. Mangen, je 10.30 Uhr: 29. März (Ostersonntag); 17. Mai (Pfingstsonntag); 20. September (Eidgenössischer Dank-, Buß- und Betttag).

Rheineck: Gottesdienste im Sekundarschulhaus, je 14.30 Uhr: 18. Januar; 14. Juni; 27. September; 15. November; 1. Januar 1960.

Gottesdienst mit Abendmahl im «Sonneblick», Walzenhausen, 10. Mai, 10 Uhr.

Buchs: Gottesdienste im Schulhaus Graf, je 14.30 Uhr: 15. März; 24. Mai; 5. Juli; 20. September (mit Abendmahl); 29. November.

Wattwil: Gottesdienste im Unterrichtszimmer Pfarrhaus Staehelin, je 14 Uhr: 8. Februar; 31. Mai; 19. Juli; 13. September; 8. November; 20. Dezember (mit Abendmahl).

Glarus: Gottesdienste im Unterrichtssaal, je 14.30 Uhr: 1. März; 19. April; 21. Juni; 6. September; 18. Oktober; 6. Dezember.

Sprechstunden: Freitags und Samstags von 15.00 bis 20.00 Uhr, Tannenstraße 8, St. Gallen.

Bibelwoche: 29. August bis 5. September in Moscia/Ascona. Schriftliche Anmeldungen bis 30. Juni an Evangelisches Taubstummenpfarramt St. Gallen.

Hans Graf, Pfr.

Thurgauische kath. Gehörlosen-Gottesdienste in Weinfelden (Katholische Kirche) pro 1959:

18. Januar, 14.30 Uhr (Saal neben der Kirche); 15. März, 14.30 Uhr: Beicht hören in der Sakristei, nachher heilige Messe und Predigt; 24. Mai, 14.30 Uhr (Saal); 19. Juli, 14.30 Uhr (Saal); 27. September, 14.30 Uhr (Saal); 15. November, 14.30 Uhr (Saal); 20. Dezember, 14.30 Uhr, Volkshaus (gemeinsame Weihnachtsfeier).

Wichtig!

Dieser Nummer liegen die Einzahlungsscheine bei. Aus technischen Gründen müssen sie allen Inland-Heften beigelegt werden. Wir